



Новини від Несту, Грудень 2010

[Neues von NeSTU, Dezember 2010]

Liebe Freunde und Freundinnen in der Schweiz

Wir erwarten alle Mitglieder von NeSTU, Freunde und Weggefährten am 26. März 2011 in der Johanniterkommende in Reiden LU. Dort feiern wir das zehnjährige Jubiläum unseres Netzwerks¹. Mit uns feiern wird auch der Schriftsteller Juri Andruchowytsch, der uns sowohl eine Lesung einiger unveröffentlichter Texte in deutscher Übersetzung versprochen hat, als auch an einer Podiumsdiskussion teilnehmen wird. Dazu haben wir einige profunde Kenner der Ukraine aus dem deutschsprachigen Raum eingeladen. Zum Abschluss des Abends spielt HUDAKI auf, um die Gemüter nochmals zu erwärmen und sicher auch die Beine in Bewegung zu bringen. Die Einladung kommt im Neuen Jahr.

In diesem Rundbrief finden Sie Berichte über die sehr gelungene Schweiz-Tournee des Kammerchors Cantus, über innovative Urwaldinventur in Transkarpatien und einen aufschlussreichen Artikel über die Haushaltsausgaben der transkarpatischen Bevölkerung. Redaktion: Lesja Levko und Jürgen Kräftner

Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr wünschen - gemeinsam - der Schweizer NeSTU Vorstand und das Komitee in Transkarpatien!

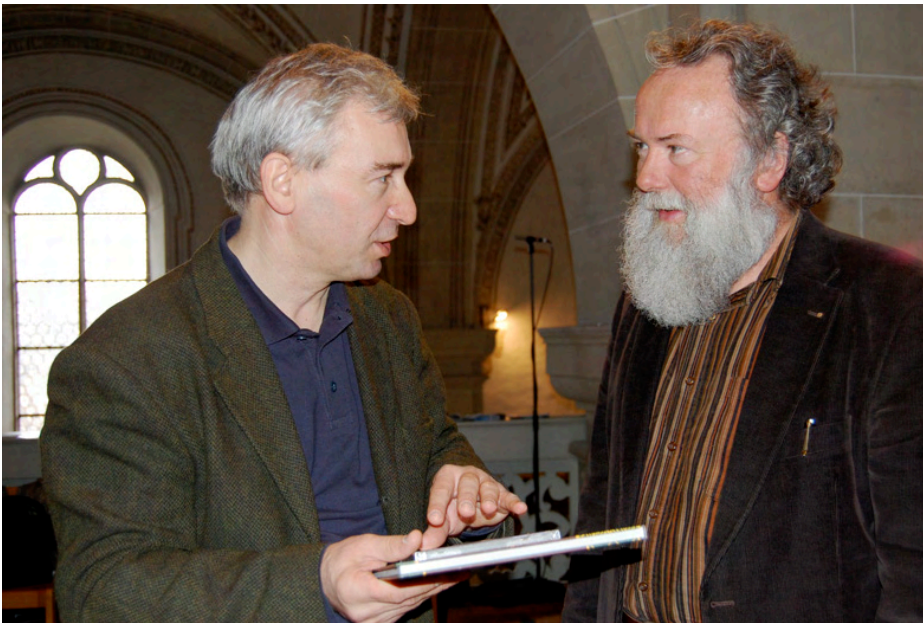
Abschlussbericht der Cantus Tournee 2010

Die 7. Schweizer Tournee von Cantus gehört der Vergangenheit an. Die Sängerinnen und Sänger sind direkt nach dem Abschlusskonzert in Amriswil nach Transkarpatien zurück gefahren. Zwölf Konzerte, davon vier Gemeinschaftskonzerte mit zwei unterschiedlichen Programmen, ein Chorfestival, zwei Gottesdienste (Liturgia Domestica von A. Gretchaninov mit Wolfgang Sieber an der Orgel der Hofkirche Luzern), ein dreitägiger Workshop mit 29 TeilnehmerInnen und ein Workshop für die Studenten der Musik Akademie Basel verlangten von den Sängerinnen und Sängern und vor allem von Emil Sokach sehr viel Energie.

Insgesamt haben ca. **3300 Konzertbesucher** Cantus gehört. Die Reaktionen waren durchwegs positiv. Der Organisator der Amriswiler Konzerte meinte im Anschluss an das Abschlusskonzert mit Cantus und Cantemus Weinfeld: *„Es ist lange her, dass mich eine Aufführung zu Tränen gerührt hat!“* Und der Schweizer Botschafter in Kiev, Georg Zubler äusserte sich nach dem Konzert in der Augustinerkirche: *„Cantus gehört zweifellos zu den besten Vokalensembles Europas“.*

- **Gemeinschaftskonzert mit dem G.F. Händelchor** (60 SängerInnen!): „East meets west“, besser könnte man das

¹ Unsere Jubiläumsfeier beginnt mit der statutarischen Mitgliederversammlung des Vereins NeSTU.



Emil Sokach mit dem Organisten der Hofkirche Luzern, Wolfgang Sieber

Konzert nicht beschreiben. Bernstein und Rachmaninov, dazu die Erstaufführung des Requiem des Schweizer Komponisten Carl Rütti für Orgel und zwei Chöre zu Allerheiligen. Die Kirche in Horw sowie die Lukaskirche in Luzern waren gefüllt. Cantus konnte sein Können einem grossen Publikum vorstellen, was das Ziel dieses Gemeinschaftskonzertes war. Carl Rütti war an der Premiere in Horw anwesend und voll des Lobes für das Gemeinschaftsprojekt. Das Requiem war sehr anspruchsvoll: der Händelchor hat 40 Proben dafür investiert. Auch für den Organisten Martin Heini sowie für Cantus war dieses Werk eine grosse Herausforderung. *Trotz der unterschiedlichen stimmlichen Voraussetzungen der beiden Chöre war das Requiem eine fast perfekte Synthese* (Urs Mattenberger, Luzerner Zeitung)

- **Cantus und cantemus Weinfeldten:** Höhepunkte orthodoxer und westlicher Kirchenmusik des 19./20. Jahrhunderts. Cantemus mit seinen ca 25 SängerInnen singen auf hohem Niveau und es kam zu einem bereichernden Austausch

für Heinz Meyer und Emil Sokach. Auch hier wurden die Werke sehr sorgfältig ausgesucht. Emil lobte Cantemus als besten Chor, mit dem er bis anhin in der Schweiz zusammen gearbeitet hat. In der Kirche von Amriswil waren gegen 500 Personen anwesend!

- Die **Solokonzerte** von Cantus waren der eigentliche Höhepunkt der Tournee. Ein abwechslungsreiches Programm mit alter und neuer östlicher Musik, welche die Herzen der Zuhörer

Grussbotschaft von Emil Sokach, Uschgorod

Von allen bisherigen Tourneen war diejenige von 2010 wohl die beste und erfolgreichste. Wir hatten gute Konzerte und viele interessante Treffen. Natürlich war es anstrengend, aber es wäre schade gewesen, etwas abzusagen. Die Gemeinschaftsprojekte waren sehr wertvoll. Mit Martin Heini (Organist, Horw) planen wir schon gemeinsame Konzerte in der Ukraine, und auch mit Raphael Immoos aus Basel möchten wir ein gemeinsames Projekt organisieren.

Die ganze Tournee war sehr gut organisiert. Besonderer Dank geht an Annemarie Steiner und Monika Fischer. Die Öffentlichkeitsarbeit von Monika war sehr erfolgreich - und Annemarie war die ganze Zeit mit uns. Man sagt: Die beste Organisation ist die, die man nicht sieht. So kann man auch die Arbeit von Annemarie charakterisieren. Alles klappte wie am Schnürchen und niemand konnte sagen welche Heintzelmännchen da am Werk waren.

Im Namen von Cantus, ganz herzlichen Dank für Alles!

berührte. Die Kollekten fielen dementsprechend gut aus.

- **Workshop in Melchtal:** Es waren 28 Teilnehmer angemeldet, 24 davon mit Übernachtung. Die Proben fanden in einem grossen Saal des ehemaligen Mädcheninternates statt. Auch hierbei herrschte eine sehr gute Stimmung unter den Teilnehmern. Ab und zu kamen Besuche wie Moana Labbate, Heinz Meyer und Margrit Leisibach. Beim Abschlussabend offerierte Cantus Lieder aus dem Repertoire, dazu eine von der Sopranistin Svieta gebackene Torte. Als der Vollmond hinter den Spitzen der Berge zum Vorschein kam, wurde es ruhig im Saal und alle schauten andächtig dem Naturschauspiel zu. Ein einmaliger Moment!
- Ein **Workshopteilnehmer** meinte: *Manchmal glaubte ich, in Emil die Personifizierung der Musik vor mir zu haben. Z.B. wie er uns in der Probe durch die drei letzten Takte im Tebe pojem von Verbytskyi führte, hat mich jeweils tief emotional getroffen und wird unvergesslich bleiben.*
- Zum Workshop für Studenten der **Musikakademie Basel** versammelten sich ca 20 angehende Chorleiter. Anhand von Beispielen zeigte Emil Sokach deutlich auf, wie sehr die

politische Situation in der Ukraine sowie die Einflüsse der anliegenden Länder Einfluss auf die Entwicklung der ostslawischen Chormusik nahmen.

Diese Tournee war eine einzige **Patchworkarbeit**, welche sich zu einem imposanten Gefüge zusammen fand. Unzählige Personen engagierten sich bei der Vorbereitung an den verschiedenen Konzertorten, suchten Übernachtungsmöglichkeiten für Cantus, organisierten Konzerte, bereiteten Nachtessen vor, Führungen in der Schoggifabrik Maestrani und und und. Die Werbung wurde von vielen Cantusfreunden mitgetragen. Die Ausstrahlung des Interviews von **Andreas Müller-Crepon mit Emil Sokach auf DRS 2** am Samstag bei Tourneebeginn war ebenfalls ein sehr guter Werbeträger.

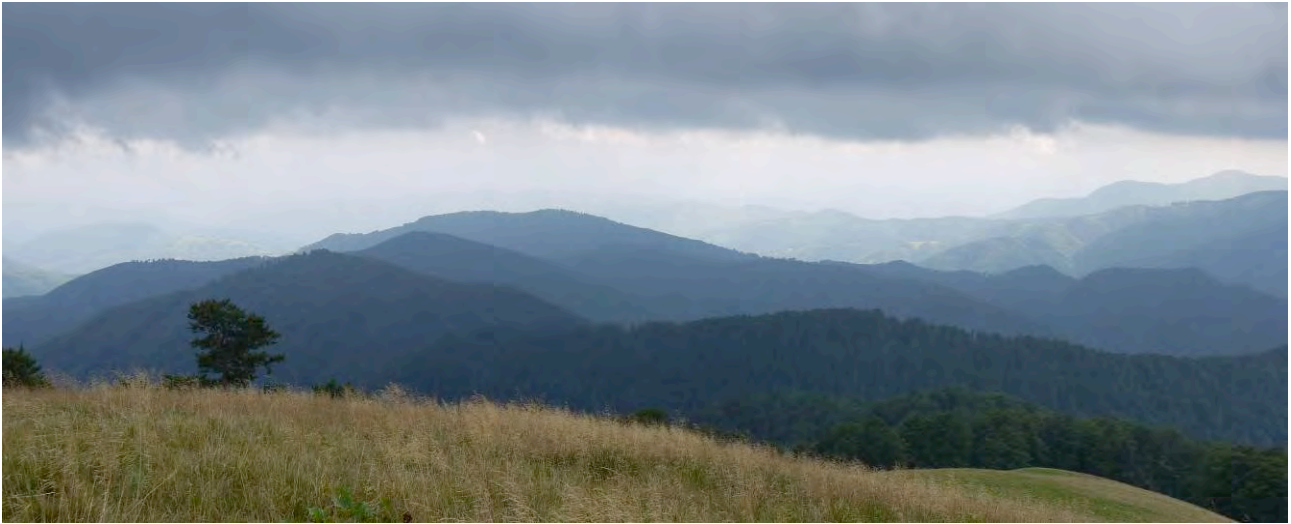
Auf dieser Tournee hat das **Netzwerk** gespielt. Die Vorarbeiten, welche Jürgen Kräftner und Hans Lisibach in all den vergangenen Jahren geleistet haben, tragen heute ihre Früchte. An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieser Tournee beigetragen haben. NeSTU ist stolz darauf, Cantus als einen so wunderbaren Kulturträger aus Transkarpatien unterstützen zu dürfen.

Annemarie Steiner



Stichprobeninventur im grössten Buchenurwald Europas

von Beate Hasspacher, Co-Präsidium NeSTU



Die meisten Mitglieder von Nestu kennen den wunderbaren Buchen-Urwald Uholka-Schyrokyj Luh im Karpaten-Biosphärenreservat. Er gilt mit rund 10'000 ha als grösster Buchenurwald Europas. 2007 wurde er zusammen mit mehreren kleinen Urwaldresten in den West- und Ostkarpaten (Ukraine und Slowakei) zum UNESCO Weltnaturerbe erklärt.

Im Sommer 2010 wurde hier ein aussergewöhnliches Projekt durchgeführt: Der Urwald wurde mittels Stichprobenaufnahmen wissenschaftlich untersucht und inventarisiert. Projektpartner sind die Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, die Nationale Forsttechnische Universität der Ukraine in Lviv sowie das Karpaten-Biosphärenreservat.

Sechs Aufnahmeteams, bestehend aus je einem Schweizer und einem ukrainischen Studenten/einer Studentin, waren im Juli und August gleichzeitig im Einsatz. Die Feldarbeiten wurden geleitet von Ruedi Iseli und Mykola Korol. Die Aufnahmen in dem abgelegenen, unwegsamen Gelände haben von den Beteiligten Abenteuer- und Pioniergeist, Flexibilität, körperliche und psychische Robustheit, Improvisationstalent, Wetterfestigkeit und Durchhaltevermögen gefordert!

Das Projekt verfolgt mehrere Ziele: Es ist die erste systematische Inventur eines Urwaldgebietes, welche repräsentative Daten für ein grosses Waldgebiet liefert. Daraus sollen Erkenntnisse zum Aufbau und zur Dynamik von Buchenurwäldern gewonnen werden. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Vernetzung und der Austausch zwischen schweizerischen und ukrainischen Wissenschaftlern und Studierenden. Wichtig war auch der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung, die Verpflegung, Materialtransporte und andere Dienstleistungen übernommen haben.





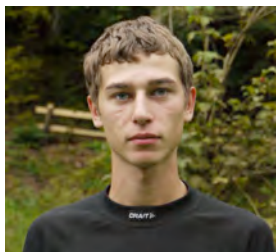
Vasyl Kostyshyn

Das ist ein sehr gutes Projekt. Es gab viele Schwierigkeiten wie steiles Gelände, Verjüngung, Totholz und Windwürfe. Ich hatte gedacht, so eine Inventur ist nicht möglich – aber

wir haben es gemacht. Ich hatte zwei sehr unterschiedliche Partnerinnen, mit beiden war die Zusammenarbeit gut.

Igor Cherniuk

Der Buchen-Urwald möge ewig bestehen! Wenn man 'Dschungel' sehen will, braucht man nicht nach Südamerika zu reisen. Hier ist ein grosser, ursprünglicher, wilder Wald, ich wusste nicht, dass wir in der Ukraine so etwas haben. Die schweizerische Pünktlichkeit und Genauigkeit waren gut für das Projekt.



Volodymyr Trotsiuk

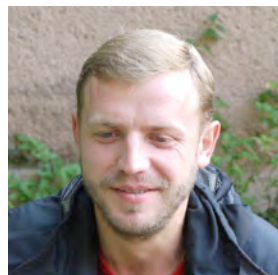
Bei dieser harten Arbeit haben wir Erfahrungen gewonnen, wie unterschiedliche Leute unter besonderen Bedingungen zusammenarbeiten.

Dabei hatten wir Gelegenheit, verschiedene Traditionen und Lebensweisen kennenzulernen und mehr über zwischen-menschliche Beziehungen zu lernen.

Serhiy Gavryliuk

Es war das erste Mal, dass ich mit Ausländern zusammen-gearbeitet habe. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Teampartnern hat mir sehr gefallen. Es ist interessant, die schweizerische Inventur mit der ukrainischen zu vergleichen. Wir haben viele neue Parameter kennengelernt. Die Instrumente sind sehr gut und weit entwickelt, sie sind klein, leicht und brauchen nur sehr wenig Energie. Wir werden diese Methoden und Technologien unseren Studenten vorstellen.

Ich war überrascht, wie gut alles organisiert war. Wir sind es nicht gewohnt, soviel Planungsarbeit



zu leisten. Es war eine gute Erfahrung für alle Beteiligten.



Nataliia Rehus

Das Projekt war sehr gut organisiert. Für mich war es das erste Mal seit dem Studium, dass ich praktische Arbeit im Wald gemacht habe. Es war gut, neue Leute und eine andere Kultur kennen-zulernen, die

Sprache zu lernen und zu

benutzen. Der Wissensaustausch und der kulturelle Austausch Schweiz – Ukraine ist sehr wertvoll.

Andriy Khomiuk

Das Projekt war eine Chance, das Fachwissen zu vertiefen und die Landschaft zu erleben. Ich freue mich, dass ich neue Freunde gewonnen habe und die beteiligten Organisationen kennengelernt habe.



Volodymyr Savchyn

Das Projekt war gut organisiert, alles was an Material und Ausrüstung erforderlich war, war vorhanden. Alle waren geduldig bei sprachlichen Engpässen und haben sich auch

ohne Worte verständigt.

Vasyl Lutsyshyn

Alle haben engagiert mitgearbeitet. Das Vorurteil, die Schweizer seien nicht praktisch, hat sich nicht bestätigt. Die Schweizer haben einen Eindruck von der ukrainischen Kultur bekommen mit der traditionellen Küche, den Liedern, Ausflügen und Exkursionen. Die Atmosphäre war freundschaftlich, die gemeinsame Freizeit mit Gesprächen, Spielen und Singen war schön.

Auskünfte:

Brigitte Commarmot, Ruedi Iseli, Beate Hasspacher

http://www.wsl.ch/fe/walddynamik/projekte/uholka/index_DE



Lebenskosten in Transkarpatien

(nach einem Artikel von Viktoria Szabo, „Zakarpatska Pravda“ am 27. November 2010)

Ein „durchschnittlicher“ Transkarpatier gibt täglich 19,42 Hryvna (ca. 2,5 SFr) für Lebensmittel aus. Der ukrainische Landesdurchschnitt ist etwas höher: 21,16 Hryvna Ausgaben für Lebensmittel täglich. Diese Informationen kommen vom Transkarpatischen Amt für Statistik.

Die transkarpatischen Familien geben mehr als die Hälfte, genauer 58% ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Erschwerend kommt hinzu, dass die Preise für Lebensmittel im Herbst sprunghaft angestiegen sind. In den vergangenen Monaten ist der Anteil am Familienbudget, der für Lebensmittel ausgegeben werden, um 15% gestiegen. Natürlich hat jede Familie ihre besondere Einkommenssituation, und deshalb können diese Zahlen nicht hundertprozentig stimmen. Aber wenn laut Statistik das durchschnittliche pro-Kopf Einkommen 1023 Hryvna beträgt, so werden davon 593 Hryvna für's Essen ausgegeben. Damit kann man sich natürlich keinen Luxus leisten:

Anm. der Redaktion:

Wer Transkarpatien ein bisschen kennt, der/ die weiss, dass vor allem die ländliche Bevölkerung ihren Bedarf an Lebensmitteln zum grösseren Teil aus der eigenen kleinen Landwirtschaft deckt. Das erklärt, wie sich Familien mit sehr geringen Einkommen durchschlagen. Auch viele Stadtbewohner haben Familie am Land, die sie regelmässig mit eigenen Nahrungsmitteln versorgt. Das relativiert diese Statistik, zeigt aber auch ein anderes Risiko: 2010 haben ständige Regenfälle praktisch zum kompletten Ausfall der Kartoffelernte geführt, auch andere Kulturen haben gelitten.

Oleksandr, zum Beispiel, lebt mit seinen Eltern, und gibt monatlich aus der Familienkassa an die 2000 Hryvna für Lebensmittel aus: „Wir kaufen viele Backwaren, Getreide (Buchweizen, Reis usw.), Gemüse, Milchprodukte, und geben viel für Eier, Hühnchen und Wurst aus. Fisch oder Fischfilet kaufen wir selten. Grundsätzlich hungere ich nicht, aber das Einkommen reicht nicht immer, um sich alle Wünsche zu erfüllen.“

Laut Statistik isst der durchschnittliche Transkarpatier im Monat 11kg Brot, 4kg Fleischwaren und Speck, 17,5kg Milchprodukte und Butter, 3kg Obst und 8,5kg Erdäpfel. Alle diese Lebensmittel sind kürzlich teurer geworden. Also stieg auch der Preis des durchschnittlichen Einkaufskorbes; oder so manche Familie kann sich das eine oder andere nicht mehr leisten.

Der Ministerrat ist ob dieser Situation besorgt. Die Zollgebühren (10%) für die Einfuhr von unveredelten Milchprodukten, Butter und Erdäpfeln sollen bis zum 1. Juni 2011 erlassen werden. Ebenso soll die Zollgebühr von 20% für Roggen und Buchweizen für dieselbe Periode aufgehoben werden. (...)Für den Einkauf anderer Waren und für Dienstleistungen geben die Transkarpatier 31% ihres Einkommens aus und für Kleidung und Schuhe bloss 9%.



Reiseangebote von NeSTU 2011

25. 4. - 1. 5. 2011 Masterkurs mit dem Kammerchor Cantus in Uschgorod

Anmeldeschluss: 31.1.2011

8.-22. Juli 2011: Menschen, Natur, Kultur und Geschichte Transkarpatiens;

Anmeldung bis 30.4.2011. Reiseleitung: Salome Martin Natel 078 770 23 43, E-mail: salome.martin@oeko-b.ch

4.-14. August 2011 Singwoche mit dem Kammerchor Cantus. Mögliches Anschlussprogramm: Lviv/Lemberg und Krakau. Anmeldeschluss: 15.3.2011